

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 70 (1995)  
**Heft:** 9

**Artikel:** CO2-Abgabe  
**Autor:** Spar, René  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-106282>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## FDP

Die CO<sub>2</sub>-Abgabe führt zu einer Verteuerung des Heizöls. Das BUWAL schreibt in «Umwelt-Materialien» Nr. 15 von einer Teuerung von Heizöl Extraleicht von 28%. Heizöl ist bei konventionellen Zentralheizungen der am meisten verbreitete Brennstoff und stellt auf den Heizkostenabrechnungen den grössten Posten dar. Die Teuerung des Brennstoffs führt daher direkt zu einer Verteuerung der Heizkosten – und damit beim allergrössten Teil von Mietern und Hauseigentümern letztlich zu höheren Wohnkosten.

Es ist fraglich, ob dieser Verteuerung ein Spareffekt gegenübersteht. Bei den Heizungen ist in den letzten Jahren sehr viel unternommen worden. Veraltete Feuerungsanlagen sind bereits modernisiert worden oder müssen aufgrund bestehender Vorschriften bald ersetzt werden. Die technischen Möglichkeiten zur Rationalisierung dürften bei den konventionellen Heizungen weitgehend ausgereizt sein. Mit dem Obligatorium der verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung (VHKA) besteht bereits ein Anreiz zum zurückhaltenden Hei-

zen. Ist die VHKA ein so effektiver Anreiz, wie ihre Befürworter geltend machen, so dürfte der Komfortverzicht der Wohnungsbewohner bereits an seine Grenzen gestossen sein. Ob Mieter wegen des teureren Heizöls bereit sind, noch weiter auf Komfort zu verzichten, muss in Frage gestellt werden. Die gleichmässige Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe ergibt unter dem Gesichtspunkt der Motivation zum Energiesparen wenig Sinn. Motivierend wäre eine Verteilung, welche berücksichtigt, ob jemand Sparmassnahmen vorgekehrt hat oder aufgrund der Rückzahlungen vorgehen kann. Es wäre daher zu untersuchen, wo und mit welchen Mitteln bei modernen Heizanlagen spürbare Brennstoffeinsparungen erzielt werden können, und das durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe zur Verfügung stehende Geld als Anreiz zur freiwilligen Rationalisierung oder zum Experimentieren mit neuer Technologie und alternativen Energien einzusetzen.

In der vorgeschlagenen Form entbehrt die CO<sub>2</sub>-Abgabe der behaupteten Lenkungswirkung. Zahlreiche hängige Projekte und offene Fragen machen eine zuverlässige Voraussage darüber, was in Zukunft an Steuern und Abgaben im Bereich Verkehr/Energie auf uns Schweizerinnen und Schweizer zukommen wird, unmöglich. Die NEAT-Diskussion, das Projekt für ein neues Energiegesetz, die Alpeninitiative sowie deren Umsetzung und weitere Projekte machen deutlich: Vor einer isolierten Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe muss eine Gesamtbeurteilung und -koordination aller vorgesehenen Massnahmen erfolgen.

MARKUS R. SEILER, POLITISCHER SEKRETÄR, FREISINNIG DEMOKRATISCHE PARTEI

## GRÜNE

Die Grünen unterstützen die Einführung einer griffigen CO<sub>2</sub>-Abgabe grundsätzlich. Dies aufgrund der übergeordneten Zielsetzung der Verhinderung des Treibhauseffekts. Soll die Schweiz die in Rio eingegangene Verpflichtung der Stabilisierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses erreichen, wäre die Einführung einer solchen Abgabe noch in diesem Jahrhundert nötig. Um so bedauerlicher ist der Entscheid des Bundesrates, die Einführung weiter zu verschieben und

erst ein entsprechendes Gesetz auszuarbeiten.

Dass eine CO<sub>2</sub>-Abgabe zu einer Verteuerung der Heizkosten führt, falls ein Gebäude mit Öl beheizt wird, ist gerade der Sinn einer ökologischen Lenkungsabgabe. Die Verteuerung eines umweltbelastenden Produkts soll zu einem sparsameren Umgang damit führen. Umgesetzt auf Heizungen heisst dies: Optimierung der Gebäudeisolationen, individuelle Heizkostenabrechnung, Umstellung auf alternative, umweltfreundliche Heizmethoden. Dies senkt wiederum die Heizkosten langfristig.

Dass dies auch zu einem Investitionsschub und zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen würde, sei hier nur am Rande bemerkt. Um zu verhindern, dass diese Investitionen wiederum Wohnraum verteuern, sind staatliche Unterstützungsleistungen zu gewähren.

Wer von Heizkosten im Zusammenhang mit der CO<sub>2</sub>-Abgabe spricht, muss im übrigen die Relationen im Auge behalten: Die Auswirkungen einer CO<sub>2</sub>-Abgabe in der vom Bundesrat vorgesehenen (zu) bescheidenen Höhe wären bezogen auf die gesamten Wohnkosten gering. Zudem würde eine Rückerstattung der Gelder pro Kopf diejenigen Personen belohnen, welche unterdurchschnittliche Wohnflächen belegen, was bei Genossenschaften oft der Fall ist.

Das Heizkostenargument wäre also kein stichhaltiges Argument gegen die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe: Heizkosten müssen in den Zusammenhang mit Wohnkosten gestellt werden, und diese werden durch die Wohnbaupolitik weit stärker beeinflusst. Die Verwirklichung der Ideen der Stadtland-Initiative, von den Grünen immer noch vertreten, brächten hier viel mehr als ein Verzicht auf eine CO<sub>2</sub>-Abgabe.

Und vor allem: Wir sollten mit der Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe nicht zuwarten, bis der Treibhauseffekt eine Diskussion über Heizkosten überflüssig macht ...

RENÉ SPAR, SEKRETÄR GRÜNE PARTEI DER SCHWEIZ

*Kehrtwende in der CO<sub>2</sub>-Politik: Der Bundesrat verzichtet vorläufig auf eine CO<sub>2</sub>-Steuer. Zuerst soll ein entsprechendes Rahmengesetz geschaffen werden. Die einen sprechen von einem Schlussstrich unter einen Irrweg, für die anderen ist es bedauerlich, dass eine Regelung nicht schnell und griffig genug eingeführt wird. Dass eine CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe spürbare Auswirkungen haben würde, ist unbestritten. Aber auch hier scheiden sich die Geister: Hier wird eine Kosteneinsparung erwartet, weil sie einschränkend auf den Konsum wirken würde. Dort erwartet man eine Verteuerung der Lebenskosten, weil das Sparpotential bereits ausgeschöpft ist. Das «wohnen» wollte von zwei gegensätzlichen politischen Standpunkten erfahren, welche Auswirkungen eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf die Mietzinse hätte. Immerhin machen die Kosten für Heizung und Warmwasser einen bedeutenden Anteil der Mietnebenkosten aus – und etwa 95 Prozent der Energieträger zur Erzeugung dieser Wärme verursachen CO<sub>2</sub>-haltige Abgase.*

Die beiden Parteien waren frei, innerhalb eines vorgegebenen Umfangs sich zum gestellten Thema zu äussern. (Red.)